

Prof. Dr. Klaus Stierstorfer, SFB 1385: Recht und Literatur

Call for Papers

Recht und Literatur in Europa

Münster, 17.–19. Oktober 2022

Der politische, gesellschaftliche, kulturelle und insbesondere der rechtliche Europäisierungsprozess der letzten Jahrzehnte gehört zu den bedeutendsten und wirksamsten Veränderungen sowohl innerhalb Europas als auch in globaler Perspektive. Der als Motor zu bezeichnende Prozess der Einrichtung und Entwicklung des europäischen Binnenmarktes führte nicht allein zur Übertragung erheblicher Souveränitätsrechte der Einzelstaaten auf die europäische Union, sondern auch zu deren politischer Regulierung und Vermittlung. Begleitet bzw. konterkariert werden diese Prozesse der europäischen Integration von Tendenzen der rechtlichen, politischen und kulturellen Regionalisierung und Re-Nationalisierung, die nicht nur zu dem europaweiten Aufstieg rechtsnationaler Parteien und Gruppierungen führte, sondern zur Erosion rechtsstaatlicher Grundlagen auf den Feldern der Gewaltenteilung und der Freiheit der Presse. Der Jugoslawienkrieg der 1990er Jahre, die Finanzkrise von 2008 sowie die Flüchtlingskrise von 2015 haben diese kontroverse Konstellation von europäischer Integration und Desintegration noch verstärkt. Der Brexit und die Klimakrise sowie die weltweite Digitalisierung werden die Notwendigkeit der europäischen Integration sowie deren politische Grenzen noch deutlicher hervortreten lassen.

Nicht allein die desintegrierenden Krisen, sondern auch die Phasen zunehmender europäischer Integration in Zeiten des konfliktfreien Wachstums wurden von den nationalsprachigen Literaturen intensiv reflektiert und kritisch gestaltet (bspw. Menasse, McEwan, Houellebecq). Es lassen sich folglich Prozesse gegenseitiger Vergegenständlichung von Recht und Literatur ebenso feststellen wie sich Perspektiven auf die Gründe dafür entwickeln lassen, dass die Verrechtlichungsprozesse Europas nicht von einer vergleichbaren kulturellen, vor allem literarischen Integration auf europäischer Ebene begleitet wurden – auch wenn die Institutionalisierung und rechtliche Garantie von Übersetzungen die Konstitution europäischer Bestseller erheblich befördert.

Allerdings weisen die Prozesse der Europäisierung und europäischen Integration neben aktuellen auch historische Dimensionen auf, weil bspw. die Gelehrtenrepublik der Aufklärung sich als europäische Einheit verstand und als solche auch agierte. Naturrechtliche Fragen sowie die Bedeutung der Literatur für die Entwicklung der Aufklärung hatten selbstverständlich eine europäische Ausrichtung, wie sich u.a. an Lessings Position zur Toleranz in *Nathan* aufzeigen lässt, der sich mit Locke und Voltaire wie selbstverständlich im Dialog sieht. Selbst die Nationalisierungstendenzen im 19. und 20. Jahrhundert sind kritisch auf die politischen und ökonomischen Internationalisierungen in Literatur und Recht bezogen.

Die geplante Tagung will die ebenso unhintergehbaren wie kulturell begleiteten, verglichenen und auch konstituierten Europäisierungsprozesse in Recht und Literatur sowie deren Korrelation seit der Frühen Neuzeit abbilden und kritisch reflektieren. Daher können folgenden Topics als Leitfragen dienen:

- Europäische Integration; Europäische Identität und ihr „Anderes“
- Regionalisierung und Re-Nationalisierungsprozesse
- Narrative Europas; europäische Narrative
- Die Imagination Europas
- Die Rechtskultur Europas
- Digitale Selbstbestimmung
- Migration und Citizenship
- Übersetzungskulturen
- Rechtliche Autonomie der Literatur und deren Einschränkungen
- Europäische Bestseller und deren Vermarktung

Themenvorschläge mitsamt einem kurzen Exposé sollten bis zum **31. Mai 2022** eingesandt werden an:

juliusnoack@uni-muenster.de